

Subg. *Eumagdalis* m.

Hierher nur eine einzige Art aus Algier, *M. Grilati* Bedel, sehr ausgezeichnet durch fleckig verteilte, ockergelbe Behaarung, die sich in der Umgebung des Schildchens zu einer grösseren Scutellarmakel verdichtet. Die Zwischenräume sind kaum gewölbt, dicht quergeschnitten, ohne Reihenschnitzung, die Streifen seicht und nur undicht punktiert; Schenkel kräftig gezähnt. Long.: 4,5—5,5 mm. (s. r.).

Kleinere Abhandlungen,

kritische und synonymische Bemerkungen.

Von Dr. KARL DANIEL und Dr. JOSEF DANIEL.

1. *Bembidium jordanense* La Brül., vom Tal des Jordan beschrieben (Ann. Soc. Ent. Fr., 1875, 443), wurde später an verschiedenen Orten Algiers aufgefunden (conf. Bedel, Cat. Rais. Col. Nord Afrique, pag. 65). In neuester Zeit begegnete ihm Hauptmann v. Bodemeyer bei Biledschik in Kleinasien und nach einem als *dimidiatum* Mén. bestimmten, von Reitter stammenden Stück der Prof. v. Heyden'schen Sammlung kommt es auch in Russisch-Armenien (Araxes) vor. Neuerdings fand ich gelegentlich der Revision des *Bembidium*-Materiales des k. ungarischen Nationalmuseums ein vollkommen typisches Exemplar, von Pável bei Kékkö in Centralungarn (Comitat Nógrád) im Flussgebiete der Donau gesammelt. Da die Art nunmehr dem mitteleuropäischen Faunengebiete angehört, will ich sie hier kurz besprechen. *B. jordanense* ist in Grösse, Habitus und Färbung bezw. Zeichnung den helleren Stücken des *B. Andreae* F. ungewöhnlich ähnlich, unterscheidet sich indess leicht von demselben durch den breiten Kopf mit seinen halbkugelig gewölbten Augen und wie bei *B. decorum* Panz., *siculum* Dej. etc. verteilte Punktierung des Scheitels. Beine, Fühler und Palpen ganz gelb, ebenso die Epipleuren der Flügeldecken, der 7. Streifen obsolet, Halsschildbasis kräftig punktiert. In Ganglbauer's Tabelle für die Gattung *Bembidium* (Die Käfer von Mitteleuropa, I., 151) ist es unter den sub 40 aufgeführten Gegensätzen einzuordnen, kommt also wegen der kräftigen Punktur der Halsschildbasis nur in Vergleich mit *ustulatum* L. und *rupestre* L., von denen es sich leicht durch die stark convexen Augen, punktierten Scheitel und helle Epipleuren, von letzteren ausserdem noch durch helle Farbe der Taster und Beine unterscheidet.

(Dr. K. Daniel.)

2. *Perigona nigriceps* Dej., der einzige europäische Vertreter der kosmopolitischen Carabiden-Gattung, wurde nach von mir eingesehenen Stücken bei Landstrass im östlichen Krain (Forstrat Gobanz) und bei Krapina in Croatien (Dr. Hensch) aufgefunden und kommt nach Breit (cf. pag. 257)

auch in Niederösterreich (Wienerwald) vor. Das kleine, rötlichgelbe, schwarzköpfige Tierchen besitzt ausgeprägten *Acupalpus*-Habitus und gibt dadurch leicht Anlass zu Täuschungen, wovon seine zahlreichen Synonyma Zeugnis ablegen. Auch ich war zunächst versucht, das mir bis in die jüngste Zeit in natura unbekanntes Tier als neu zu beschreiben und so die Zahl derselben noch weiter zu vermehren.

Da *Perigona nigriceps* in Europa *) noch weiter verbreitet sein dürfte und ihr *Acupalpus*-ähnlicher Habitus nur zu leicht von der richtigen Spur abzulenken geeignet ist, so halte ich es für nützlich, unter Hinweis auf die von Ganglbauer entworfene Charakteristik der Art **) noch speziell diejenigen Merkmale hervorzuheben, die für die Unterscheidung von *Acupalpus* zunächst in Betracht kommen: Kopf mit 2 Supraorbitalpunkten (bei *Acupalpus*, wie bei allen Harpalinen nur der obere vorhanden), Fühler kurz, nach aussen etwas verdickt, mit zum Teil fast kugeligen, perlschnurförmig an einander gereihten Gliedern (bei *Acupalpus* schlank, Glieder verlängert), Halsschild im Hinterwinkel mit Borstenpunkt (fehlt bei *Acupalpus*), Schildchen dreieckig, nach rückwärts die Basalränder der Flügeldecken beträchtlich überragend (bei *Acupalpus* kleiner, nur wenig nach rückwärts verlängert), Flügeldecken fast glatt, nur mit 3 seichten, verkürzten, inneren Streifen, dagegen der Submarginalstreifen der ganzen Länge nach scharf eingegraben (bei *Acupalpus* bis zur Spitze tief und vollzählig gestreift). Als Ergänzung zu Ganglbauer's Beschreibung erwähne ich noch der gegen den Seitenrand und besonders gegen die Spitze der Flügeldecken bemerkbaren, feinen, gelblichen Behaarung, die namentlich längs des Submarginalstreifens durch ihre reihweise Anordnung auffällt. Bauch fein behaart.

(Dr. K. Daniel.)

3. Am 10. Juni 1897 sammelte ich auf dem Monte Grappa in den Venetianer Alpen eine Localform des von Steiermark bis Croatien verbreiteten *Dyschirius rotundipennis* Chaud., die sich besonders durch schlankere Gestalt von der Stammform auszeichnet. Das Halsschild ist fast länger als breit, bei *rotundipennis* breiter als lang, auch sind die Flügeldecken gestreckter elliptisch und die die Anteapicalfalte nach innen begrenzende Furche ist nach vorn als 6. Punktstreifen viel deutlicher fortgesetzt, als bei *rotundipennis*. Später (24. 5. 1899) traf ich diese östliche Rasse (*rotundipennis macellus* m.) auch auf dem Campo grosso am Fusse der Cima Posta in den lessinischen Alpen an, doch sind die Stücke dieser Herkunft etwas weniger typisch und kommen z. T. bereits der Stammform ziemlich nahe.

(Dr. K. Daniel.)

4. *Harpalus Danieli* Rtrr. (Bestimmungstabellen der europäischen Koleopteren, 41., 108; 1900) = *H. tristis* Tschitsch. (Ann. Soc. Ent. Fr., 67., 186; 1898). Von ersterem befindet sich das Originalstück (Amasia. 17. 4. 1888, Korb) in unserer Sammlung, ferner sah ich mit demselben übereinstimmende Stücke von Eski-Schehir und Biledschik (v. Bodemeyer,

*) Nach Ganglbauer wurde sie bei Triest, Cannes und Badajoz aufgefunden.

**) Die Käfer von Mitteleuropa 1., 227.

1899). Die Tschitscherin'sche Beschreibung seines *H. tristis* stimmt mit jener des *H. Danieli* Rtrr., sowie mit der Type des letzteren so vollständig überein, dass Zweifel an der Identität beider Arten kaum zu begründen sein werden. (Dr. K. Daniel.)

5. *Aphodius Reitterianus* Schw. (W. E. Z., **16.**, 32; 1897), beschrieben von Saas (Nordabhang der M. Rosa-Gruppe), ist nach einem vom Autor erworbenen Exemplar identisch mit *Aphodius pyrenaicus* Duv. (*jugicola* Har.), der bereits seit längerer Zeit für das M. Rosa-Gebiet nachgewiesen ist. (Dr. J. Daniel.)

6. *Aegialia latipuncta* Gredl. wurde mir in letzterer Zeit mehrfach als in Steiermark, Kärnten etc. gesammelt, mitgeteilt, auch aus den bayer. Alpen (coll. Prof. v. Heyden) lag mir 1 Stück vor. Nach dem durchgesehenen Materiale möchte ich nunmehr die Gredler'sche Art nur als alpine Rasse der *Aegialia sabuleti* ansprechen, da die angeführten Unterschiede, wenn auch nicht in ihrer Gesamtheit, so doch in einzelnen Punkten, die wünschenswerte Konstanz vermissen lassen. (Dr. J. Daniel.)

7. *Aphodius hieroglyphicus castilianus* n. var. nov. Bedeutend kleiner (4,5 mm), als die aus Nordafrika bekannte Stammform; Taster und Kopfschild dunkler (beim ♂ fast ohne helle Randung); letzteres vor den Augen weniger winklig erweitert, etwas gewölbter; gröber punktiert, mit kaum angedeuteter Stirnnaht, aber kräftiger ausgebildeten Stirnhöckern; Halsschild gegen die Vorderwinkel dichter punktiert. Deckenzwischenräume spärlich gefleckt. 1 ♂ ♀ in unserer Sammlung. Cuenca (22. 4. 1887, Korb). (Dr. J. Daniel.)

8. Im westlichen Mittelmeergebiete, namentlich in Spanien und Nordafrika, neigt bekanntlich der gewöhnlich einfarbig schwarzbraune *Agriotes sordidus* Illig. zum Rufinismus (v. *marginipennis* Luc., v. *neglectus* Schw., v. *scutellatus* Schf.). Eine extreme, bisher noch nicht nachgewiesene Form kommt bei Pozuelo de Calatrava in Castilien (Fuente) vor und erinnert wegen ihres fremdartigen Aussehens nur mehr wenig an die Stammform. Diese Varietät (*sordidus nigriceps* n.) ist fast auf der ganzen Oberseite lebhaft hell rostrot, nur der Kopf, ein schmaler Saum am Vorderrande und eine undentliche Längsmakel auf dem Diskus des Halsschildes schwarz. Die ganzen Beine und Fühler, sowie die Episternen und die Mitte der Vorderbrust rötlich, die übrige Unterseite schwarzbraun. Auf den ersten Blick erinnert das Tier, ein ♀, an die vorherrschend rostrot gefärbte Form des *Sericus brunneus* L. ♀. (Dr. K. Daniel.)

9. Am 22. Juni 1898 sammelte mein Bruder auf dem Mont Cenis ein durch seine höchst auffallende Färbung ausgezeichnetes ♀ des *Ludius aeneus* L. Das Halsschild ist gesättigt scharlachrot, die Seitenränder, je ca. $\frac{1}{8}$ der Breite einnehmend, der schmälere Vorderrand, der Kopf und die Flügeldecken schön stahlblau, die Basis des Halsschildes im Bereiche

des Quereindruckes schwarz, die Fühler dunkel, das Schildchen rötlich durchscheinend. Auf der Unterseite erstreckt sich die hier lebhaft gelbrote Färbung auf das ganze Abdomen und den grössten Teil des Metasternums incl. Episternen, an den Beinen auf die Trochanteren, die Wurzel aller Schenkel, die Vordertibien und die Basalhälfte der Mittel- und Hintertibien. Die ganze Mittel- und Vorderbrust mit den zugehörigen Seitenteilen und alle Hüften schwarz mit blauem oder violettem Metallglanz, die Schenkel mit Ausnahme ihrer Basis pechbraun, die Mittel- und Hintertibien in der Apicalhälfte, sowie die Tarsen rotbraun. Diese prächtige Aberration (*aeneus superbus* m.) ist von den ab und zu überall unter der Stammform auftretenden Stücken des *aeneus* mit rötlich durchscheinendem Thoraxdiskus durch den satten Ton des roten Pigmentes und die scharfe Abgrenzung desselben gegen die Halsschildränder auffallend ausgezeichnet.

(Dr. K. Daniel.)

10. *Trichodes Alberi* Escher. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 1893, 198), beschrieben aus Kleinasien, wurde auch bei Kasikoporan (29. 6. 1901; Korb) in Russisch-Armenien in 1 Exemplar gesammelt. Dasselbe unterscheidet sich vom typischen Stück (Wiener Hofmuseum) durch bedeutendere Grösse (9 mm) und etwas ausgedehntere Basalmakel, welche an der Basis mit dem Seitenrande, ähnlich wie bei *difficilis* Escher., verbunden ist.

(Dr. J. Daniel.)

11. Vorläufige Diagnosen, denen die ausführlichen Beschreibungen folgen sollen:

Phyllobius (Oedecnemidius n. sbg.) gloriosus n. sp.: ♂, *Phyllob. saltuario* Heyd. proximus, femoribus posticis eodem modo incrassatis (signum expressum novi subgeneris *Oedecnemidii* m.!) sed ab eo colore principali rufescente et tibiis posticis curvatis facile distinguendus. — Long.: 3,5—4,5 mm. — Asia min.

Anthaxia illustris n. sp.: ♂, species robusta, colore *A. hungaricae* Gmel. ♂, femoribus posticis eodem modo inflatis, sed ab ea magnitudine minore, statura latiore, antennis gracilibus, simplicibus, articulis exterioribus concoloribus, viridi-fulgentibus, femoribus anticis partim haud politis et carinula longitudinali intramarginali in elytris manifeste expressa separanda. — Long.: 8,5 mm., lat.: 3,25 mm. — Asia min.

Anthaxia serena n. sp.: ♂, *A. cichorii* Ol. simillima, sed ab ea sculptura praesertim in pronoto multo obsolete tibiisque mediis apice curvatis et copiose pubescentibus excellit. — Long.: 5—6 mm. — Asia min.

Anthaxia amasina n. sp.: *A. funeralae* Illig. proxime affinis, sed ab ea corpore conveziore, maris fronte laete viridi-fulgente et rugositate retiformi in pronoti disco obsoleta differt. — Long.: 3,75—4,5 mm. — Asia min.

Anthaxia rossica n. sp.: ♂, *A. polychloro* Ab. vicina, laete viridis, sicut haec et omnes eius varietates in mare dente subapicali tibiarum posticarum munita sed ab ea praesertim sulcis segmenti analis intramarginalibus deficientibus discedens. — Long.: 5 mm. — Rossia meridionalis.

Agrilus bucephalus n. sp.: *Agrilo vaginali* Ab. *magnitudine, colore et pubescentia similis, carinulis postangularibus pronoti etiam deficientibus, sed ab eo fronte latiore, vertice utrinque subgibboso, angulis posticis prothoracis denticulatim extrorsum productis (et fascia longitudinali, juxtaturali densius squamulosa minus distincta) distinguendus.* — Long.: 6,75 mm. — *Armenia rossica.* (Dr. K. Daniel.)

12. Durch die Besprechung der folgenden Clytrinen-Varietäten und -Abarten möchte ich auf die Tatsache hinweisen, dass einzelne Arten verschiedener Genera dieses Chrysomeliden-Tribus in den höheren Lagen des Südpasses der Sierra Nevada Neigung zum Melanismus zeigen.

Labidostomis lusitanica melanostigma m. ab. nov. Flügeldecken hinter der Mitte mit mehr oder weniger ausgedehntem, schwarzem bis schwarzblauem Wisch. Derselbe beginnt an derselben Stelle, auf welcher sich bei den 2-fleckigen Arten (*hybrida, bigemina*) der hintere Punkt befindet, verbreitet sich nach den Seiten und, meist gabelförmig, nach aufwärts, ohne den Seiten- oder Nahrand zu erreichen. Der innere Ast der Gabel zeigt die Neigung, sich mit dem Schulterpunkt zu vereinigen und erreicht ihn bei einem extrem gezeichneten Stücke. Im allgemeinen sind die Decken dieser, sowie auch der normalgefärbten, auf der Sierra Nevada nicht seltenen Form stärker punktirt, als bei *lusitanica* anderer Provenienz. Picacho de Plateria (21. 6. 1895, Korb).

Tituboea 6-maculata nigricollis Heyd. Die vorherrschende Form von Lanjaron und den umliegenden Bergen. Die Weibchen zeigen sämtliche die normale Färbung der Stammform.

Clytra atraphaxidis sierrana m. v. nov. Die westlichen Formen dieser Art sind, soviel mir bisher bekannt geworden ist, nicht zur Variation im Sinne einer Ausbreitung der dunklen Zeichnung geneigt, im Gegenteil, es finden sich in Spanien sogar die wenigstgefleckten Exemplare (v. *croceicollis* Weise). Bei den Stücken von Lanjaron und vom Cerro de Caballo indessen vereinigen sich Schulter- und vorderer Nahtpunkt zu einer breiten, etwas schief gestellten Makel. Da sich die Querbinde hinter der Deckenmitte ebenfalls verbreitert, resultirt eine Form, welche auf jeder Seite der Flügeldecken 2 gleichgrosse, breite, schwarze Makeln besitzt. Durch Zusammenfliessen der Halsschildpunkte erscheint der Thorax schwarz, nur der Seitenrand und die angrenzenden Teile des Vorder- und Hinterrandes zeigen mehr oder weniger die ursprüngliche, gelbrote Farbe. Schenkel und Schienenwurzel schwärzlich, deren Rest und Tarsen dunkler rötlich als bei der Stammform. In der Deckenzeichnung ist *sierrana* der osteuropäischen *atraphaxidis flexuosa* Weise (Arch. 1900, 274) ähnlich. Letztere ist aber eine Farbvarietät der *atraphaxidis maculifrons* Zoubk. mit vorzugsweise hellem Kopfe und Halsschilde.

Coptocephala floralis Oliv. Im allgemeinen sind die Stücke dieser Art aus Lanjaron weniger gefleckt, als von anderen spanischen Localitäten. Häufig ist auf den Flügeldecken bloss 1 Schulterpunkt, der übrigens auch ab und zu fehlt, vorhanden. Umsomehr ist es auffallend, dass bei einem Stück (14. 7. 1895, Korb) die Punkte der Flügeldecken sich so ausbreiten, dass die letzteren blauschwarz erscheinen und nur mehr eine

dreieckige, hinter dem Scutellum befindliche Makel, ein schmaler Saum von den Schultern bis zur Deckenmitte, die Epipleuren und je 1 Apicalmakel rötlichgelb bleiben. Seiten- und Nahtrand im Bereich der letzteren, sowie die Beine blauschwarz. Die oben erwähnte dreieckige Makel richtet sich mit dem Scheitel gegen das Schildchen, die Schenkel des Dreiecks sind concav gekrümmt und die Basis ausgezackt. Der schmale, gelbe Seitensaum erweitert sich etwas vor der Mitte der Decken, ein winziger gelber Punkt, der zwischen dieser Erweiterung und der dreieckigen Basalmakel steht, ist wohl als Residuum einer Binde aufzufassen.

(Dr. J. Daniel).

13. *Chrysomela relucens* Rsh. Diese seltene, aus Tirol (Berge von Lienz oder Brixen; Gredler erwähnt auch die Stamser Alpe) beschriebene Art wurde von meinem Bruder in beiden Geschlechtern (3 Exemplaren) auf dem Splügen-Passe (11. 8. 1897) wieder aufgefunden. Die betreffenden Stücke stimmen in allen wesentlichen Punkten mit einem typischen Exemplar (♀, von Rosenhauer stammend, coll. Prof. v. Heyden) überein. Beim ♀ sind indess die Flügeldecken gewölbter und nach hinten stärker erweitert (ähnlich wie bei *Chrysomela lichenis*). Ferner ist bei beiden Geschlechtern die Scheibe des Halsschildes mit einigen, sehr zerstreuten, kleinen Punkten besetzt und der Seitenwulst durch etwas zahlreichere, nur grosse Punkte tiefer abgesetzt. Die 9 Punktstreifen der Decken sind beim ♂ ebenso deutlich ausgebildet, wie beim typischen Exemplare, beim ♀ hingegen sind die äusseren Streifen z. T. obsolet, die Naht bei beiden Geschlechtern deutlich vertieft. Fühler vollständig gelbbrot.*) Der seichte, rundliche Eindruck auf dem letzten Abdominalsegmente des ♂, den Suffrian bei *relucens* erwähnt, ist auch bei dem vorliegenden ♂ vorhanden. Im Gegensatz zu *Chrysomela cerealis*, welche einen gegen das Ende stark gebogenen Penis besitzt, erscheint derselbe bei *relucens* nur an der Wurzel gekrümmt, sonst aber durchaus gerade. Bezüglich der Selbständigkeit der Rosenhauer'schen Art kommen in Zukunft Zweifel (cf. Weise, Ins. Deutsch. 6., 417) nicht mehr in Frage, da am Splügen gleichzeitig mit ihr *cerealis mixta* aufgefunden wurde.

(Dr. J. Daniel.)

14. *Phytodecta (Spartophila) Gobanzi* Rtrr. (W. E. Z., 21., 141; 1902). Vollständig mit der Beschreibung dieser Art übereinstimmende Stücke sind seit Jahren aus Vallarsa (Südtirol) bekannt geworden, wo sie in beträchtlicher Höhe, an der Grenze der Waldregion des Col Santo an Ginster nicht selten vorkommt. Ich habe diese *Phytodecta* bisher als eine alpine Localform der *variabilis* gehalten, die gewiss einen Namen verdient. Aber es gelingt nicht, sie als selbständige Art zu präzisieren, da die beobachteten Unterschiede bei grösserem Material sich verwischen und ausserdem in der Penisbildung der beiden Formen keinerlei Differenzen bestehen. Die südtiroler *Phytodecta* wurde s. Z. von Weise als *variabilis* v. *aegrota* be-

*) Das Vergleichsexemplar besitzt nur mehr die Wurzelglieder der Fühler, welche dunkel gefärbt sind.

stimmt und findet sich auch in Halbherr's Fauna des Val Lagarina als solche aufgeführt. *Ph. Gobanzi* ist aus Flitsch (Krain) beschrieben.

(Dr. J. Daniel.)

15. *Luperus nigripes maritimus* m. ab. nov.: Halsschild, Kniee, manchmal auch die ganzen Vorderschienen und die ersten 3 Fühlerglieder rötlichgelb bis rotbraun. Einzeln unter dem in den ligurischen und Seealpen als Lokalrasse vorkommenden *nigripes geniculatus*. (Dr. J. Daniel.)

Beiträge zur Koleopteren-Geographie.

Originalmitteilungen

von Custos L. Ganglbauer (Wien), Ste-Claire Deville (Nice), K. Holdhaus (Wien), J. Breit (Wien), J. Daniel (Ingolstadt), K. Daniel (München).

Custos L. Ganglbauer, Wien:

Von einer mehrtägigen Sammelexcursion auf die Cerna-prst in der Wochein (Krain), die ich mit meinem Freunde Rudolf Pinker Ende Juni 1902 unternommen hatte, seien folgende bemerkenswertere Arten erwähnt:

Trechus (Anophthalmus) bohiniensis m. n. sp. in einiger Anzahl — *Laemostenus Schreibersi* Küst., *Lathrobium (Glyptomerus) cavicola* Müll. und *Trogloorhynchus anophthalmus* Schmidt in einzelnen Stücken auf Geröllhalden der alpinen Region unter tief in den Boden gebetteten Steinen. Ebenda auch *Stomis rostratus* Sturm. — Auf denselben Geröllhalden auf Steinen herumkriechend einige *Orobites nigrinus* Rtrr. (aus Bosnien beschrieben), einzelne *Styphlus alpinus* Pen. (*Trachysoma alpinum* Pen.) und *Lepyrus variegatus* Schmidt (*Ganglbaueri* Fst.). — Auf Almboden unter Steinen *Otiorrhynchus subpubescens* Strl. — Auf Krummholz recht zahlreich *Otiorrhynchus consentaneus* Boh. — An einem Schneefelde unter einem sehr nass gelegenen Steine *Arpedium macrocephalum* Epp. — Auf *Senecio*: *Alophus austriacus* Otto in prachtvollen Stücken. — Auf *Chaerophyllum*: *Oreina bifrons* Stussineri Weise. — Auf *Petasites niveus*: *Oreina liturata* Scop. — Auf *Doronicum austriacum*: *Oreina plagiata commutata* Suffr.

Ste-Claire Deville, Nice:

Nebria morula Dan.: L'Authion, forêt de Turini, alp. marit. — Madonna della Finestra, alp. marit.

Notiophilus pusillus Waterh., Spaeth (*bigeninus* Thoms.): Gudmont, Haute-Marne, août 1902.

Bembidium fasciolatum-Stammform: Nice, bords du Paillon, bords du Var, Clans, bords de la Tinée. — Savoie, Hauteluze (coll. Puel, Béziers).